



Haiku

(mit Beispielen von Teilnehmern meiner Schreibwerkstatt)

Fünf Tipps

1. Haiku ist eine japanische Gedichtform, bestehend aus drei Versen (Zeilen) mit jeweils fünf, dann sieben, dann wieder fünf Silben:

*„Tau auf der Rose -
funkelnde Diamanten
für einen Moment.“ _gs*

2. Traditionell nimmt sich ein Haiku gerne ein Bild aus der Natur zum Vorbild, Jahreszeiten sind ein ganz beliebtes Thema. Ein Haiku ist prägnant im Ausdruck, konkret in der Beschreibung und stets gegenwartsbezogen. Ein Haiku ist wie eine Art Spotlight auf einen Augenblick:

*„Warmer Sonnenstrahl
leuchtet in spiegelndem Wasser.
Der See strahlt golden.“ _wf*

3. Ein Haiku ist, wie jedes Gedicht, ein „offener“ Text, es wird nicht alles gesagt und bis ins letzte Detail beschrieben. Das übernimmt der Leser, er stellt mögliche Zusammenhänge her. So konkret und präzise-nüchtern ein Haiku manchmal daherkommt, so viele Emotionen kann es im Leser auslösen:

*„Bleigrau liegt der See.
Dann wie flüssiges Silber
die Spur eines Schwans.“ _gs*

4. Eine Art „Unterform“ des Haiku ist das Senryū, das sich mehr dem subjektiven Erleben zuwendet. Das Beispiel zeigt, daß auch feiner Humor eine beliebte Spielart sein kann:

*„Ich bin kein Poet
ein Verslein fällt mir nicht ein.
Muß ja auch nicht sein.“ _pf*

5. Und wer meint, mit einem Haiku sei nicht alles gesagt, der kann es mit einem Tanka probieren und nochmal zwei Zeilen zu je sieben Silben dranhängen. Es muß nicht immer die Natur Gegenstand der Betrachtung sein:

*„Kettenkarussell
endloses Drehen, Fliegen
eine Welt am Draht.
Auf dem Boden stehe ich
träume vom Losgelöstsein.“ _gs*